

Digitales Lernen auf der Überholspur

Das Coronavirus (COVID-19) beschleunigt die digitale Transformation. Wer es bisher versäumte, muss die aktuelle Krise zum Anlass nehmen, die Wissensvermittlung digitaler und datenbasierter zu gestalten, um auch in Zukunft wettbewerbsfähig zu bleiben.



Alex Blattmann

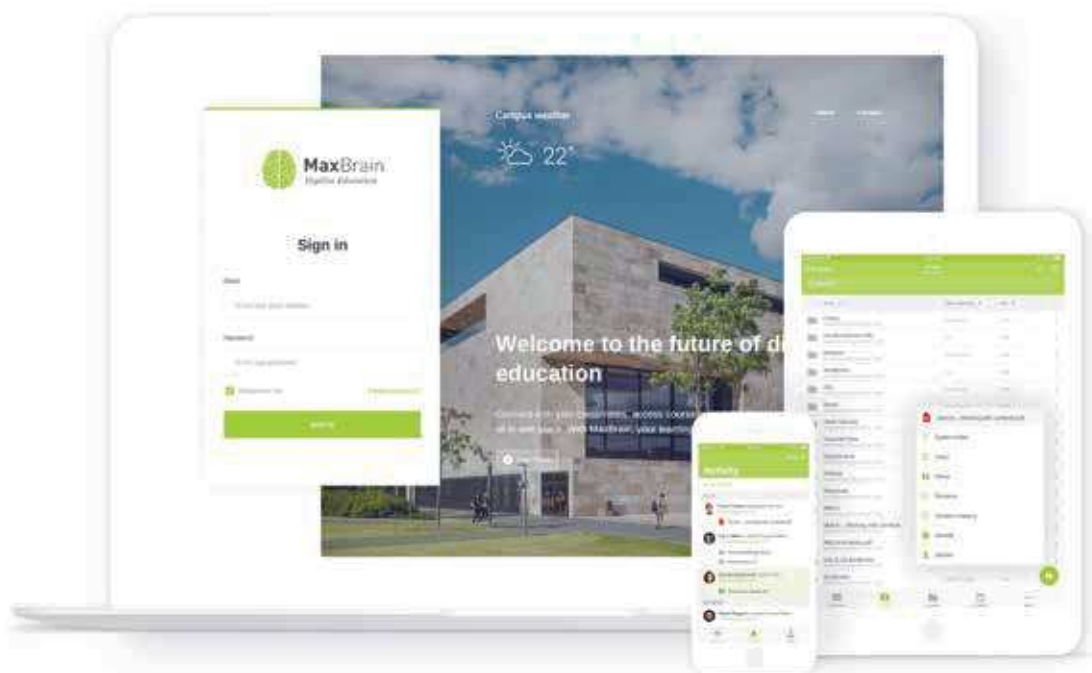
Kritische Stimmen bemerken zu Recht, dass online durchgeführter Frontalunterricht nichts mit digitalem Lernen zu tun hat. Während die ganze Schweiz zu Hause im Lockdown eingeschlossen war, erfuhren Lehrpersonen am eigenen Leib, wie herausfordernd es ist, Studierende ohne unmittelbares Feedback in einer virtuellen Unterrichts-Umgebung bei Laune zu halten.

Die Mobilitätseinschränkungen rückten digitale Lerntools plötzlich ins Rampenlicht eines jeden Bildungsprogramms. Doch trotz erhöhtem Digitalisierungsdruck gilt nach wie vor die Herausforderung, dynamische und interaktive Unterrichtseinheiten zu gestalten. Neue Technologien erlauben es, die Wissensaufnahme, Wissensverarbeitung und Wissens-

anwendung zu bereichern. Doch Evaluation und Einsatz solcher Tools sind bei weitem nicht trivial und brauchen spezifisches Know-How.

Die alte Bildungswelt

Das Konzept des integrierten Lernens (engl. Blended Learning), wo verschiedene Methoden, Theorien und Medien einander ergänzend zum Einsatz kommen, scheiterte in der Praxis oftmals an langwierigen und statischen Inhalten. Hinzu kamen exorbitant hohe Produktionskosten für E-Learnings. Bereits vor der Corona-Krise konnte beobachtet werden, dass ausgereifte und mächtige digitale Tools dank globaler Skalierung preislich immer attraktiver wurden. Günstige und innovative Technologien befähigen Bildungsinstitutionen mit beschränkten Budgets im Bereich digitaler Bildung, ihre Inhalte schnell und qualitativ hochwertig digital aufzubereiten und in verbesserter Form anzubieten.



Max Brain

Der Zündstoff «Corona»

Aber weshalb fand die verfügbare Technologie bislang nur so selten den Weg in die Aus- und Weiterbildung? Es fehlte sowohl bei den Dozierenden als auch bei den Studierenden eine Kultur der Experimentierfreudigkeit und Fehlertoleranz. Die Corona-Krise ebnete den Weg für eben diese wichtigen Grundvoraussetzungen für Innovation in der Bildungslandschaft. Über Nacht wurden plötzlich neue Tools ausprobiert. Eine gesamte Branche begann zu improvisieren, zu lernen und sich anzupassen.

Die Geschichte lehrt uns, dass viele Krisen den Weg für Neues geebnet haben. Neue Rahmenbedingungen führen dazu, dass bisherige Verhaltensmuster schlichtweg nicht mehr angewendet werden können. Und so sorgte das Virus COVID-19 dafür, dass bislang lähmende Faktoren wie falscher Perfektionismus, exzessiver Datenschutz oder fehlender Innovationsgeist mangels Alternativen aus dem Weg geräumt wurden.

Katalysatoren: Die Cloud und Schnittstellen

Betrachtet man die digitale Transformation in der Aus- und Weiterbildung, gibt es aus technischer Sicht zwei Katalysatoren, die beschleunigend wirken. Beide brauchte es als Grundvoraussetzung, damit der Zündstoff «COVID-19»

überhaupt zur Explosion führte. Jede Institution kann Applikationen selber betreiben oder als Dienstleistung in der Cloud nutzen. Standardisierte Schnittstellen erlauben es, verschiedene Applikationen ohne Komplexität miteinander zu verbinden. Das ermöglicht Technologie einzusetzen, die günstig zu betreiben und agil sowie kurzfristig auf die aktuellsten Bedürfnisse anpassbar ist.

Die neue Bildungswelt

Um im Bereich des digitalen Lernens auf die Überholspur zu kommen, braucht es schnelle, benutzerfreundliche und zuverlässige Lösungen. Institutionen, welche die digitale Transformation in der Aus- und Weiterbildung erfolgreich meistern, werden für ihr Fachgebiet hochrelevante Bildungsinhalte anbieten können. Mentoring, Coaching und Weiterbildung durch Praxis-Experten, Coaches und Berater werden dank der digitalen Transformation agiler, kostengünstiger und effektiver erbracht, als dies bisher der Fall war. Das lebenslange Lernen muss zum Selbstverständnis werden, um in einer digitalisierten Welt auch in Zukunft agil, flexibel und wettbewerbsfähig zu sein.

*Alex Blattmann CEO, MaxBrain AG M.A. HSG,
alex.blattmann@maxbrain.com*

**Verein für die höheren Prüfungen in
Rechnungswesen und Controlling**

Prüfungsausschreibung 2021

**Berufsprüfung für Fachfrau/Fachmann
im Finanz- und Rechnungswesen**

- Schriftliche Prüfungen: 30. März bis 1. April 2021
- Prüfungsgebühr: 1'900 Franken

**Höhere Fachprüfung für Experten/Expertinnen in
Rechnungslegung und Controlling**

- Schriftliche Prüfungen: 15. bis 18. März 2021
- Mündliche Prüfungen: 15. bis 16. April 2021
- Prüfungsgebühr: 2'700 Franken

Unterlagen einsenden an:
Verein für höhere Prüfungen in
Rechnungswesen und Controlling
Postfach, 8027 Zürich

Anmeldung
Ab 2. August bis
15. September 2020
examen.ch/RWC